

Aus Břeclav nach Pohansko und zum Zusammenfluss der Dyje (Thaya) mit Morava (March)

Aus Břeclav kommen Sie zur Burgstätte Pohansko nach der grünen Markierung. Kurz nach der Stadt beginnt das Wildgatter mit Rot- und Dammwild, deshalb kommen Sie nur mit einem Fahrrad oder zu Fuss weiter. Wenn Sie von Pohansko weiter zum Zusammenfluss der Dyje mit der Morava fortsetzen wollen, müssen Sie sich auf eine gute Landkarte und auf Ihren eigenen Orientierungssinn verlassen. Nur ab und zu macht Ihnen die Entscheidung ein Richtungspfeil leichter. Es handelt sich um verhältnismäßig beträchtliche Entfernungen und wir empfehlen Ihnen deshalb, mit einem Fahrrad zu fahren. Die Fahrt ist aufgrund der Null-Überhöhung, der guten Asphaltoberfläche der meisten Wege und der zahlreichen romantischen Ecken angenehm. Wenn Sie von Pohansko auf dem parallel mit dem Fluss Dyje führenden Weg fortsetzen wollen, erreichen Sie nach 12 km einen nach rechts in den Wald abbiegenden Pfad. Dieser führt Sie zum Zusammenfluss der beiden größten mährischen Flüsse. Nach Břeclav müssen Sie nicht auf dem gleichen Weg zurückkehren, Sie können über Waldschneisen fahren. Zuerst fahren Sie am Polinský-Hügel vorbei, was ein Miniatur-Sandhügel ist. Diese werden in dieser Gegend hrůdy (Schollen) benannt, dann fahren Sie an einigen Dünkeln vorbei, kreuzen den kleinen Fluss Kyjovka und fahren durch die Lány-Wiesen nach Pohansko zurück. Unterwegs sehen Sie zweifellos Dutzende umfliegende Störche und wenn Sie Naturkenner sind, nehmen Sie auch Milane und viele andere seltene Tierarten wahr. Von Pohansko kommen Sie nach der grünen Markierung nach Břeclav über Pošterná. Vollständigkeitshalber ist noch hinzuzufügen, dass Sie Pohansko auch mit dem Schiff Břetislav, das beim günstigen Wasserstand vom Kulturhaus in Břeclav absticht, erreichen können. (www.lodnidoprava.com).

Břeclav (www.breclav.org)

Die Bezirkstadt Břeclav (26 000 Einwohner) befindet sich in der unmittelbaren Nähe der Grenzen der Tschechischen Republik mit Österreich und der Slowakei. Gegründet wurde die Stadt vom Fürsten Břetislav I., der damit an die großmährische Tradition unweit von Pohansko angeknüpft hat. An der Stelle der Burgstätte der Primysliden ist im 13. Jahrhundert eine Steinburg entstanden, aus der das Erdgeschoss eines mächtigen zylindrischen Wohnturms, welches in den Jahren 1970–71 unempfindlich zu einer Weinstube umgebaut wurde, teilweise erhalten geblieben ist. Das benachbarte Renaissanceschloss erwarben im Zuge des dreißigjährigen Krieges die Liechtensteiner, die hier jedoch nie siedelten. Trotzdem haben sie das Schloss im Geiste der romantischen englischen Neugotik herrichten lassen. Heute ist das Schloss in einem sehr schlechten Zustand und ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Zur Entwicklung der Stadt hat der Bau der Eisenbahn sehr beigetragen. Břeclav war der erste Standort in der heutigen tschechischen Republik, wo die Einwohner die Ankunft eines Dampfzuges begrüßen durften. Es war am 6. Juni 1839. Durch den Bau weiterer Strecken wurde die Stadt zu einer der wichtigsten Eisenbahnkreuzungen im Mitteleuropa.

Interessante Schicksalswege hat die Sankt-Wenzel-Kirche in Břeclav erlebt. Sie steht an der Stelle der ursprünglichen Kirche, die im zweiten Weltkrieg völlig zerstört und in der Nachkriegszeit nicht mehr erneuert wurde. Mehr als 50 Jahre lang hatten hier die Gläubiger keine würdevolle Kirche und waren gezwungen, die Kirchen in der Umgebung zu besuchen, da der gegenwärtige moderne Kirchenneubau erst in den Jahren 1992–95 entstanden ist.

Die rekonstruierte ehemalige Synagoge ist ein neuromanisches Bauwerk mit maurischen Elementen. Zur Zeit dient sie als Museum, Galerie und Konzerthalle. (www.muzeum.breclav.org).

Pohansko

Blosse vier Kilometer südlich von Břeclav befinden sich die Reste der bedeutenden grossmährischen Burgstätte Pohansko, die aufgrund ihrer Bedeutung an die dritte Stelle unter den grossmährischen Standorten eingestuft wird, und zwar gleich nach Staré Město und Mikulčice. Bis heute sind hier Überreste der Schanzen und freigelegte Fundamente einer kleinen Kirche erhalten geblieben. Für die Besucher ist jedoch die neu erbaute Replik einer slawischen Erdhütte und eines heidnischen Holzheiligtums interessant. Das naheliegende von den Lichtensteinern im Jahr 1812 erbaute Schösschen gastiert eine kleine Museenexposition, welche die historische Bedeutung des Ortes dokumentiert und den Besuchern das Naturreichtum der hiesigen Gegend näher bringt (www.muzeumbv.cz). In der Nähe des Schösschens steht eine moderne Skulptur vom Avantgardenkünstler Lubo Kristek (www.volny.cz/zamecek.lubo). Es handelt sich um die neunte Station der Thaya-Glyptothek von Kristek mit der Bezeichnung Baum der ewigen Harfe. Das Werk ist im Jahr 2006 entstanden. Unweit von hier befindet sich ein zugängliches Objekt der leichten Grenzbefestigung, das in die Form aus dem Jahr 1938 rekonstruiert wurde. Sehenswürdigkeiten dieses kleinen Militärmuseums sind ein Original-Grenzschlagbaum und eine gelungene Replik der Grenzsäule aus der Vorkriegszeit (www.kvh-breclav.cz).

Der Zusammenfluss von Dyje und Morava

Es ist eine magische Stelle, die sich am gemeinsamen Punkt der Grenzen von drei Staaten befindet. Auf der österreichischen Seite sehen Sie auf Pfosten stehende Fischerbungalows, auf der slowakischen sehen Sie die abschließende Station der Thaya-Glyptothek von Kristek und den gemeinsamen Grenzpunkt können Sie irgendwo in der Mitte der Grenzgewässer ahnen.

Poštorná (www.postorna.info)

In Břeclav und in dessen Umgebung können Sie Bauwerke sehen, die aus Verblendziegeln und aus glasierten, unauffällig farbigen Formsteinen gebaut und mit Dächern, die mit ähnlich hergestellten Dachziegeln bedeckt sind. Es handelt sich um Produkte der Liechtensteiner-Keramikfabrik in Poštorná, die seit 1867 im Betrieb ist. Das prunkvollste dieser Bauwerke ist die gerade in Poštorná befindliche Kirche der Mariä Heimsuchung. Dieses interessante zentrale Bauwerk stammt aus den Jahren 1895–98. In dessen Nähe steht ein Verwaltungsgebäude der Liechtensteiner (1874), die sog. rote Schule (1902) und die Pfarre (1909). Aus den Poštorná-Formziegeln sind auch die Kirche von heiligem Michal in Ladná (1911–13), das Bahnhofsgebäude in Lednice (1901) und eine kleine Kapelle in Břeclav gebaut. Der Komplex dieser Bauwerke ist ein außerordentlich interessanter, bis heute jedoch wenig bewerteter Beweis des regional ausgeprägten architektonischen Schaffens dieses ländlichen Bereiches aus dem Umbruch des 19. und 20. Jahrhunderts.